

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 2 (1888)

110 (16.9.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-190698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-190698)

Norddeutsches Volksblatt.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform,
für Politik und Unterhaltung.

Expedition: Bant-Wilhelmshaven, Adolfsstraße Nr. 1.

Abonnement:
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . 1 M. 50 Pf.
für 2 Monate . . 1 „ 50 „
für 1 Monat . . . „ 50 „
incl. Postbestellgeb.

Erscheint
jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Inserate:
die viergespaltene Zeile 10 Pf.
bei Wiederholungen Rabatt.

Die Erfolge des Sozialistengesetzes.

Der 9. September, der Tag, an welchem vor zehn Jahren jener Reichstag zusammentrat, welcher knapp 1 1/2 Monate später das Sozialistengesetz fertig hatte, gab der „Nordd. Allg. Ztg.“ Anlaß, einen Rückblick auf jene Zeit zu werfen und zugleich das Fazit der Wirksamkeit der politischen und der repressiven Gesetzgebung gegen die Sozialdemokratie, welche von da ab ins Leben trat, zu ziehen. Das Blatt, dessen offizielle Verbindungen bekannt sind, ist mit den Ergebnissen der gesetzgeberischen Wirksamkeit der letzten zehn Jahre sehr zufrieden, was freilich niemanden besonders Wunder nehmen wird. Soweit die positive Wirksamkeit der Gesetzgebung in Betracht kommt, so weiß das Blatt von derselben zu sagen, daß durch die wirtschaftliche Reform derselbe Reichstag, welcher das Sozialistengesetz annahm, Sorge hat tragen helfen, die Arbeitslosigkeit im Lande zu vermehren; und seit 1881 hat die Reichsgesetzgebung fortgesetzt Maßnahmen getroffen, die bestimmt waren, dem wirtschaftlichen Verfall der arbeitenden Klassen nach Möglichkeit vorzubeugen. Diese Maßnahmen sind noch nicht zum Abschluß gelangt; die in ihrer vollen Wirksamkeit eingreifende derselben, die Alters- und Invalidenversorgung, dürfte den Reichstag in seiner nächsten Session beschäftigen.

Die bereits ins Leben getretenen Maßnahmen haben nun, immer nach derselben Quelle, obwohl sie ihre Wirksamkeit noch nicht voll haben entfalten können, doch schon sehr gut gewirkt. „Wer heute den sozialen Zustand und die sozialdemokratische Gefahr mit dem Zustande von vor zehn Jahren vergleicht, wird trotzdem bei objektiver Beurteilung zu dem Anerkennung gelangen müssen, daß vieles besser geworden ist.“

Es ist also vieles besser geworden bei uns und die sozialdemokratische Gefahr hat gegen den Zustand von vor 10 Jahren viel von ihren Schrecken verloren.

Wie kurz doch das Gedächtnis unserer offiziellen Lohnschreiber ist! Noch ist kein Jahr vergangen, daß dem Reichstag die Puttkamer'sche Novelle zur Verschärfung des Sozialistengesetzes vorgelegen hat, jene Novelle, welche Strafbestimmungen enthielt, wie sie sich nur gleichzeitig in dem Strafgesetzbuchern des Mittelalters finden und wie sie dem modernen Strafrecht vollständig fremd sind.

Und womit wurden diese exorbitanten Maßregeln gerechtfertigt?

„Gleichwohl wird nicht in Abrede zu stellen sein,“ heißt es in der „Begründung“, welche dem Gesekentwurf, betreffend die Verlängerung und Verschärfung des Sozialistengesetzes, beigegeben war, „daß in denjenigen Verhältnissen, welche seinerzeit zu dem Erlasse des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 geführt haben, eine Veränderung im Sinne einer positiven Besserung noch nicht eingetreten ist. Wie unter anderem auch aus den Redensschaftsberichten zu entnehmen ist, welche dem Reichstag über die auf Grund des § 28 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 getroffenen Maßnahmen vorgelegt worden sind, hat die Sozialdemokratie weder an Ausdehnung noch an Stärke eine Einbuße erlitten. Nach wie vor ist die sozialdemokratische Partei, was auch die letzten Reichstagswahlen wieder bestätigt haben, eine streng in sich geschlossene Partei geblieben. Die der Partei zur Unterstützung der Propaganda aus dem Auslande und namentlich aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika reichlich zugeflossenen Geldmittel haben den Zusammenhang der deutschen Sozialdemokratie mit den Unsurpartei in anderen Ländern wiederum offen gelegt. Bei der Parteileitung stehen die revolutionären Tendenzen fortgesetzt im Vordergrund. Anzeichen dafür, daß sich aus der sozialdemokratischen Bewegung eine auf den Boden der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung stehende Reformpartei herausbilden werde, sind nirgends bemerkbar geworden.“

Also in einem offiziellen Aktenstück, das Namens der verbündeten Regierungen zu Beginn dieses Jahres dem Deutschen Reichstag vorgelegt wurde und auf Grund dessen gesetzliche Maßnahmen verlangt wurden, die tatsächlich den Widerspruch von halb Europa hervorgerufen, wurde behauptet, daß alles noch beim Alten ist, genau so, wie es vor 10 Jahren war. Ja, Herr von Puttkamer wies dann später im Reichstag sogar nach — d. h. was man eben so nachweisen nennt —, daß die sozialdemokratische Gefahr viel schlimmer geworden sei, als sie jemals gewesen, und daß deshalb die Verschärfungen unbedingt notwendig seien. Die „Nordd. Allg.“ aber stunderte damals mit all ihrem Können dem Minister des Innern, und heute findet sie, daß „Vieles besser geworden sei.“

Diese Besserung muß wirklich wunderbar rasch vor sich gegangen sein, denn im Januar und Februar d. J. war von ihr noch nichts zu verspüren, wie wir aus der „Begründung“ nachweisen. Was in dieser fand, muß aber

wahr sein, denn „offiziell wird bei uns nicht gelogen“, erklärte Fürst Bismarck einmal, und was damals galt, gilt wohl heute auch noch.

Aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ weiß ihre Behauptung mit Beispielen zu belegen. Sie zitiert einen 6 Zeilen langen Satz aus einem Artikel der „Berliner Fr. Presse“ vom 23. August 1878, der die Ueberschrift trug „Das Henterbeil“ und dessen Grundgedanke war, daß Unterdrückung kein Heilmittel sei, und daß rücksichtslose Repression nur dazu führe, daß die Unterdrückten und rechtlos gemachten schließlich zu Gewaltthaten greifen. Zum Belege für die Richtigkeit dieser Anschauung wurde auf Anstand hingewiesen, wozu trotz der grausamsten Unterdrückung und eines Schredenregiments sonder Gleichen der Nihilismus nicht anzuzureiten und der politische Mord an der Tagesordnung sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt nun an ihr Zitat folgende Frage: „Heute, 10 Jahre nach jener Zeit, darf man wohl die Frage aufwerfen, ob noch Jemand von sozialdemokratischer Seite die Lust verspüren möchte, den politischen Mord, und noch dazu in solchem Zusammenhange, öffentlich auf den Gassen zu predigen.“

Wir können darauf der „Nordd. Allg. Ztg.“ nur antworten: Rein, die Lust, den politischen Mord zu predigen, und zwar weder öffentlich noch heimlich, hat heute Niemand innerhalb der Reihen der Sozialdemokratie. Diese Lust hat aber auch früher nie und nirgends bestanden. Es ist eine infame Verleumdung seitens des offiziellen Blattes, wenn dasselbe heute die Behauptung aufstellt, innerhalb der sozialdemokratischen Partei sei jemals der politische Mord predigt worden. So lange es eine sozialdemokratische Bewegung in Deutschland giebt, haben ihre Anhänger den Grundgedanken vertreten, daß es sich nicht darum handle, Personen zu bekämpfen, sondern daß der Kampf nur gegen Institutionen, Systeme und nach sozialdemokratischer Auffassung falsche und verkehrte gesellschaftliche Einrichtungen zu führen ist. Die Person ist für die sozialdemokratische Anschauung stets Nebensache. Der Sozialdemokrat glaubt nicht an „große Männer“, und deshalb kann er auch nicht an der Beseitigung des Einen oder Anderen, der zufällig diesen oder jenen politischen Posten bekleidet, eine Eruungschaft erblicken. Die Personen wechseln, aber das System, die Institution ist das Bleibende. Die Attentate auf Personen haben deshalb innerhalb der sozialdemokratischen Partei niemals eine Vertheidigung gefunden, und auch der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angezogene Artikel der verbotenen „Berl. Fr. Pr.“ hat die politischen Mord in Russland nicht verteidigt und nicht etwa als nachahmungswürdig angepriesen, sondern sie nur aus rein in Russland herrschenden traurigen politischen Zuständen zu erklären versucht: Die Tendenz des Artikels war, davor zu warnen, daß auch bei uns russische Zustände Platz greifen, weil sonst auch dieselben Folgen zu befürchten seien. Nicht also wurde der politische Mord von der Sozialdemokratie vor 10 Jahren öffentlich auf der Gasse gepredigt, sondern das genaue Gegenteil geschah, man warnte davor, nicht auch bei uns Zustände zu schaffen, die neben anderen traurigen Folgen auch den politischen Mord bei uns heimlich machen könnten. Ob der Artikelschreiber von 1878 zu schwarz sah, als er auf die russischen Zustände als abschreckendes Beispiel hinwies, und sein „diseite moniti“ (lernt — ihr seid gemahnt!) niederschrieb, das zu unterzuchen ist heute nicht unsere Sache. Thatsache aber ist, daß der ganze Artikel nicht eine Zeile enthielt, welche, wenn ehrlich genommen, so gedeutet hätte werden können, als wolle der Verfasser den politischen Mord rechtfertigen; eine traurige Thatsache ist es aber auch, daß der politische Mord im Laufe der letzten Jahre auch in Deutschland uns leider nichts Unbekanntes geblieben ist. Eine Thatsache ist es weiter, daß die Sozialdemokratie heute noch, wie vor zehn Jahren und wie zu allen Zeiten, dem politischen Mord sowohl wie auch der gesetzlichen Tödtung ablehnend und feindselig gegenüber steht.

Es ist eine weitere Verleumdung, wenn die „Nordd.“ in demselben Artikel behauptet, daß die sozialdemokratische Führerschaft auch heute noch mit den Anarchisten toterteit. Es hieße offene Thüren einschlagen, wenn wir erst nachweisen wollten, daß gerade von der sozialdemokratischen Partei, die Führerschaft unbegreifen, am energischsten und rücksichtslosesten der Kampf gegen die Vertreter jenes Anarchismus geführt wurde, dessen Anhänger aus der Arbeiterbewegung eine Schindlerkammerwirtschaft machen wollten. Der Mann, der Johann Wolf einem August Hebebrand gegenüber erklärte, er sah nicht innerhalb der Reihen der Sozialdemokratie. Also wenn die „Nordd. Allg.“ keinen anderen Beweis dafür hat, daß es heute noch in Deutschland einen Anarchismus giebt, so ist es doch ein Beweis, daß die Sozialdemokraten nicht mehr den politischen Mord predigen, so steht es schlecht um die Sozialdemokratie. Ein Beweis hinkt, denn in

demokraten nicht gebessert, weil sie sich eben nicht mehr bessern konnten; sie haben den Mord in irgend welcher Form schon von jeher verabscheut. Aber die „Norddeutsche“ hat trotzdem recht, nur das von ihr gemählte Beispiel war falsch. Es ist besser geworden. Die Sozialdemokraten haben im Verlaufe der letzten zehn Jahre viel gelebt und die Zahl der sozialdemokratischen Wähler ist von 437 158 im Jahre 1878 auf 763 142 im vorigen Jahre gestiegen. (B. Volkstbl.)

Politische Rundschau.

Bant, 15. Septbr.

Berlin, 14. Sept. Der „Reichsanzeiger“ bringt heute die amtliche Bekanntmachung, wonach dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, Jacobi, die nachgelagte Dienstentlassung zum 1. Oktober d. J. erteilt und derselbe zugleich in den erblichen Reichsstand erhoben, der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Malgahan-Gülz zum Staatssekretär des Reichsschatzamt unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Erzellen ernannt ist.

Der Abgeordnete Liebknecht ist in Lausanne von einem Reporter des Pariser „Gaulois“ interviewt worden — also weiß das „Berl. Tagebl.“ zu berichten. In anderen Blättern haben wir diesen Umstand nicht erwähnt gefunden, was in Bezug auf die Glaubhaftigkeit der Nachricht zu großer Vorsicht mahnt. Da uns indessen die dort wiedergegebenen Ansichten denen des Abgeordneten Liebknecht zu entsprechen scheinen, wollen wir sie hier wiedergeben. Der Reporter fragte den Abg. Liebknecht: „Was denken Sie über Kaiser Wilhelm.“

„Nicht viel,“ lautete die Antwort. „Er ist noch zu neu im Amte. Er hat noch nicht die Zeit gehabt, uns Gutes oder Böses zu thun. Im Ganzen ist der Kaiser uns Sozialisten gleichgültig.“

„Und Herr v. Bismarck?“
„Sie stellen mir da eine sehr wichtige Frage. Ich will Ihnen offen sagen, ich glaube nicht, daß der Kaiser noch lange im Amte bleibt. Wenn Sie die letzten Reden Kaiser Wilhelms gelesen haben, so werden Sie eingeschlagen haben, daß zwischen dem Kaiser und dem Kaiser große Meinungsverschiedenheiten bestehen, und wenn ein Einvernehmen nicht zu Stande kommt, wird Bismarck sich zurückziehen. Merken Sie sich das gut, was ich Ihnen sage, und Sie werden sehen, daß die Zukunft mir Recht geben wird.“

„Und Herr Carnot?“
„Für mich und meine Freunde ist dies ein guter und würdiger Mann, und wenn die Republikaner vernünftig sind, werden sie ihn so lange als möglich behalten.“

„Und der nächste Krieg?“
„Ich will Ihnen offen antworten, ich fürchte, er bricht eher aus, als man glaubt. Im Falle eines Entbrechens wird er schrecklich sein. Ich hege diese Ansicht namentlich seit dem letzten Attentat auf der deutschen Botschaft. Es genügt, daß ein Nachahmer Carniers auf den Botschafter schiess, um eine Kriegserklärung herbeizuführen. In Frankreich und in Deutschland macht man übrigens mächtige Vorbereitungen.“

„Welches ist die Zukunft der Sozialisten in Deutschland?“

„Wir machen große und ernste Fortschritte. Das Volk fängt an, uns zu verstehen. Unsere Rekruten nehmen mit jedem Tage zu. Voll Vertrauens in die Zukunft, sind wir des Sieges sicher. Unsere Theorien haben nichts Umstürzendes; wir wollen nur, daß der Arbeiter besser seine Rechte und seine Pflicht erfasse.“

Die Befähigung dieses Interviews muß, wie ange- deutet, abgewartet werden.
— Die reaktionären Neigungen der National- liberalen sind bekannt und werden von dem Theil des deutschen Volkes auch genüßigt, welcher sich der Freiheit und Gerechtigkeit noch bewahrt hat. Dieser Theil des Volkes kennt sich mit den National- liberalen nicht an, und wenn sie ihm doch jetzt wieder wollen sie ihm doch jetzt wieder einen allgemeinen Wahlrechts vorschlag zu machen, so wird der Nachwahl im Reichstag ein sächsisches nationalliberales Beispiel geben, das zeigt, daß das allgemeine Wahlrecht nicht nur ein deutsches, sondern ein europäisches Recht ist. Die National- liberalen sind also nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa, wo sie sich nicht nur nicht annehmen lassen, sondern auch nicht annehmen lassen. Die National- liberalen sind also nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa, wo sie sich nicht nur nicht annehmen lassen, sondern auch nicht annehmen lassen.

des deutschen Volkes, der sich früher weniger bormirt...

Die freisonerative „Post“ tritt für eine Be-... des Kapitals ein, was der „Freil. Ztg.“...

Das „Verl. Volksbl.“ widerspricht der Meldung... Zürich eine geheime Beratung von Ber-...

Dortmund, 10. Sept. Im vorigen Monat wurden... der hiesigen Union 300 Arbeiter wegen Mangel an...

„Weil die Schicht Apelhans“ vorigen Monat lässig... beitet hat, wird aus der Werkkasse dem Lohne nichts...

Als weil die Schicht Apelhans lässig gearbeitet hat... andere Schicht noch Zulage aus der Werkkasse. D...

Dresden. Große Verschiedenheiten zeigen die fäch-... Schulinspektionsbezirke hinsichtlich der auf einen Lehrer...

Sonntag früh von 5-8 Uhr fanden in Striefen... 12 Personen Hausdurchsuchungen statt. 3 Abteilungen...

Apolda, welches bisher im Landtage von Sachsen-... durch einen Sozialdemokraten Urwahl die...

Bräslau. Der Reichstagsabgeordnete Kräder ist... schwer krank (Nierenleiden) auf vorläufig 4 Wochen aus...

Belgien. Aus Brüssel, 11. September, wird der „Post. Ztg.“... geschrieben: „Drei Expeditionen zur Auffindung...

reichs mit der Gewissheit übergeben werden, daß alle ihre... Bestrebungen darauf gerichtet sein werden, die gemeinsamen...

Schweden.

Stockholm, 11. September. Die Kommission der... schwedischen Arbeiter-Versicherung hat am Frei-...

Schweiz.

Bern, 11. September. Der Grätliverein ver-... warf in der Generalabstimmung die beantragte künftige...

Oesterreich.

Wien. Nach den bisherigen Beobachtungen der Finan-... zprokuratur hat die seit dem Juli geltende Erhöhung der...

Frankreich.

Paris, 12. September. 57 Generalräthe haben... sich während der jüngsten Tagung für die Wiedereinführung...

Man spricht heute von ernstlichen Meinungs-... verschiedenheiten im Kabinete. Freycinet und Goblet...

Donlangere ist noch immer nicht entbedt. Nach-... dem er an vielen Orten Deutschlands bemerkt worden sein...

Die Auswanderungsbewegung greift um sich. Ge-... stern stellten in der Loire 550 Grubenarbeiter die Arbeit ein.

Mexiko.

Die Repräsentantenkammer nahm den... Gesetzentwurf an, durch welchen dem Präsidenten der Union...

Aus Stadt und Land.

Bant, 15. Sept. Der Bürgerverein Bant veran-... am Montag, den 17. Sept., eine Abendunter-...

Der heutige Wochenmarkt war... Verkäufern besucht. Trotzdem...

angenehm berührt, daß der Kaiser entgegen ihrem Erwarten... seinen Besuch mit sehr großer Eile machte, so sind sie...

Heppens. (Eingelant.) Niemand verdenkt es den... Kriegervereinen, wenn sie aus Anlaß, wie der Besuch des...

Jever, 15. Sept. Die Kreisversammlung der Lehrer für... das Amt Jever ist auf Sonnabend, den 20. Okt., ver-

Barel, 14. September. Man ist hier sehr deprimierter... Stimmung und das Tagesgespräch ist überall, daß die...

Vereins-Kalender.

- „Fachsverein der Schneider“. Montag, den 17. September...

Marktblatt.

- Schweinefleisch per Pfd. 50 Pfg., Rindfleisch per...

Wochwasser.

Bant, Wilhelmshaven. September. Born. 9.07 Nachm. 9.56

Sieben eingetroffen:
Regen-Mäntel

in
neuesten Stoffen und Facons.

Ich empfehle dieselben in großartiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen:

Damen-Regen-Paletots

aus guten Stoffen, à 6,75, 7,50, 8,50, 9,—, 10,—, 11,— Mk.; dieselben in eleganten Stoffen und reich besetzt, à 12,—, 13,—, 14,—, 15,—, 16,50, 18,— Mk.

Damen-Regen-Dolmans

und
Lazareth-Mäntel
in den neuen Stoffen und Facons, à 8,50, 10,—, 12,—, 14,—, 15,—, 16,—, 17,50, 19,— bis 27 Mk.

Extra-Bestellungen werden nach Maß in sauberer Arbeit prompt angeführt.

Friedrich Hötting.

Kinder-Mäntel treffen in den nächsten Tagen ein.

Hôtel „Zum Banter Schüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

zu freundlichst einladet.

D. Lühken.

Gleichzeitig empfehle meinen schönen geschützten Garten nebst 2 neuen Eisenbahnen angelegentlich. — Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. D. O.

In Daunen und Bettfedern führe ich nur wirklich neue und absolut saubere und geruchlose Waare. Bereit gebrauchte und altdann mittelst Maschinen wieder gereinigt, sogenannte doppelt gereinigte Bettfedern, dagegen führe ich nicht, aus welchem Grunde ich auch für alle von mir gekauften Daunens und Federn die unbedingte Garantie für reelle Waare wohl übernehmen kann. Bettfedern in großartiger Auswahl und zwar, wie auch Daunens und Bettfedern, von den billigsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Zugleich empfehle mein Lager in Bettuchleinen, Bezugsstoffen, Handtüchern etc. Anfertigung von Betten im Besonderen der Käufer in einigen Stunden. Preise bekanntlich billigt.

Reelle
Waaren
zu
reellen Preisen

Ad. Schwa'be, Belfort.

Gasthof z. Mühlengarten,
Bismarckstr., Kopperhörn.

Empfehle meine auf's Beste eingerichtete

Restaurations.

Bekannt vorzügliche warme und kalte Speisen, ff. Weine und Liqueure, fremde und hiesige Biere, Garten und Kegelbahnen empfehle zur gefl. Benutzung meiner gerherten Gäste.

Schachtungsvoollst

Wwe. Winter.

Gasthof Sedan.

Heute Sonntag

Grosser öffentlicher BALL.

D. Granie.

Sämmtliche Neuheiten
in
Damen-Regen-Mänteln
sowie
reizenden **Tricottailen** und **Blousen**
in Schwarz und couleur, wie auch
Herren- und Knaben-Anzüge
in allen Größen

sind neu eingetroffen. — Ich empfehle dieselben zu außerordentl. billigen Preisen.

Georg Aden,

Bant, am Marktplat.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanz-Musik.

Neubremen.

H. Vater.

Photographie

von

C. J. Frankforth, Roonstrasse 77.

Gegründet 1872.

Einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche nachkommend, lasse ich von jetzt ab eine ganz bedeutende Preisermässigung eintreten.

Visit-Bilder, Dtz. statt Mk. 7,50
9, jetzt Mk. 6 und 7.

Cabinet-Bilder, 1/2 Dutzend statt
Mk. 15, jetzt Mk. 12, 1/4 Dutzend statt
Mk. 8.

Anzahlung die Hälfte des Preises.

NB. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Photogr. Gesellschaft.

Inh.: P. Jacob Zehnspennig

neben Burg Hohenzollern,

Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr

Die Niederlage

von
A. Endelmann

Königsstraße 47.

empfeht

Fass- und Flaschenbier

aus der Brauerei von Th. Fetzlötter in Sever, 33 Flaschen 3 Mark.

Dortmunder Altbier, 20 Fl. 3 Mk.

Bairisch Bier aus der Brauerei von Franz Erich, Erlangen, 20 Fl. 3 Mk.

Selterswasser eigener Fabrik.

Harzer Königsbrunnen.

Wiederverkäufer Rabatt.

Die

„Französische Revolution“.

Vollstehmliche Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789 bis 1805 von W. B. Bloch. Mit vielen Porträts und historischen Bildern.

Berlag von J. H. B. Dietz in Stuttgart.

Alle 2 Wochen

erscheint ein Heft zum Preise von 20 Pfg.

Zu beziehen durch

die Expedition des „Nordd. Volksbl.“

F. Kühn, Bant-Wilhelmshaven.

Sämmtliche Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

NB. Heft 4 ist soeben erschienen.

Empfehle:

und Flaschen-Bier

aus der

Dampfbrauerei von Th. Fetzlötter

in Sever,

in Gebinden von 15 bis 100 Litern.

Reines Lagerbier 33 Fl. 3 Mk.

Bairisches Gebirg 27 Fl. 3 Mk.

Reines böhmisches Gebirg 30 Fl. 3 Mark.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59,

1 Treppe.

An- u. Rückkaufsgeschäft

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Teppichen, Uhren, Gold- und Schmuckstücken von F. KRÜGER, Belfort, Anterstraße.

Gebrannte Kaffee's

kräftig und reinigend

empfeht

von Mk. 1.10 pr. Pfd. ab

Rich. Lehmann,

Wilhelmshaven und Bant.

Programm
zu dem am 17. September d. J. stattfindenden
Unterhaltungs-Abend
des
Bürger-Vereins Bant, im Saale des Hrn. Zwingmann
bestehend in
Concert, Theater und Ball.

I. Theil.
1. Musik.
2. Couplet. (Der Dienstmann.)
3. Musik.
4. Theater:
Nicht unterbrechen.
Schwank in 1 Akt von Siegfried Staak.

PERSONEN:
Christoph Riemann, Rentier, | Kasimir Troddel.
Clotilde, seine Frau. | Richard Wernberg, Buchhalter,
Anna, beider Tochter. | August, Diener bei Riemann.

II. Theil.
6. Musik.
7. Couplet. (Herr Kieselack aus Vegesack.)
8. Musik.

III. Theil.
BALL.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree für Mitglieder im Vorverkauf 40 Pf., Kasse 50 Pf.,
für Nichtmitglieder im Vorverkauf 75 Pf., Kasse 1 Mk.
Programme sind zu haben bei den Mitgliedern und bei
Herrn Zwingmann. Der Vorstand.

Anton Brust, Belfort.

Den Empfang der neuesten
Damen-Regenmäntel
zeige ich hierdurch an. — Ferner empfing ich in großer Auswahl:
Kleiderstoffe in Halbwolle und Wolle.
Unterziehzeuge,
als: Unterhosen und Jacken, Flanelle in verschiedenen Farben etc.
Preise äusserst niedrig.

Anton Brust, Belfort.

Confirmandenanzüge

in großer Auswahl empfiehlt
M. Philipson,
Bismarckstr. 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neuerbauten Hause zu Kopperhörn, verl. Bismarckstrasse, ein
**Putz- und Modewaaren-, sowie ein Damen-
Confections-Geschäft**
und bitte ich, gute reelle Bedienung versprechend, um zahlreichen Zuspruch.
Kopperhörn, den 12. September 1888.

E. Matschos.

Central-Halle in Belfort.
Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
Carl Zwingmann.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: J. Kühn, Bant-Wilhelmshaven.

Empfang soeben

eine große Auswahl neuester Dessins

Damen-Regen-Paletots

von 6 Mark anfangend,

Damen-Havelocks

von 8,50 Mark anfangend,

Damen-Dolmans

von 10 Mark anfangend,

Damen-Lazareth-Mäntel

von 15 Mark anfangend,

Badnisch-Regen-Paletots

von 8 Mark anfangend,

Kinder-Regenmäntel

von 1 Mark anfangend.

Damen-Herbst-Jaquetts

in großer Auswahl und schönsten Stoffen.

Durch vereinten Einkauf mit meinem Haupt-Geschäft in Emden bin ich in der Lage, alle von mir geführten Artikel zu denkbar billigsten Preisen abgeben zu können.

N. J. Pels,

Bismarckstraße 18.

Von Anfang Oktober
beendet sich mein Geschäft in der Gükerstrasse Nr. 12.

Von Anfang Oktober
beendet sich mein Geschäft in der Gükerstrasse Nr. 12.

Isländer Jacken

und

Englisch Leder-Hosen

in bester Qualität empfiehlt

M. Philipson,

Bismarckstraße 12.

Kinder-Wagen

in großer Auswahl äußerst billig.

Ed. Buss, Wilhelmshaven,

Bismarckstraße Nr. 56.

Kopperhörn. Volksgarten. Kopperhörn.

Heute Sonntag, den 16. Sept. cr.:

Grosser öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet

H. Th. Kuper.



Fertige

Särge

und Leichenbekleidungs-Gegenstände
empfiehlt

F. Harms in Bant,
Margarethenstr. 3.

Empfange heute eine Ladung schöner
oberländischer, weisser

St-Kartoffeln,

welche ich aber nur gegen Vorzahlung zu
äußerst billigen Preisen abgeben kann. Für
gute Waare wird garantirt.
Belfort.

Friedrich Jordan.

Central-Kranken- und Sterbe-
Unterstützungs-Kasse deutscher
Schiffbauer

(Zentrale Wilhelmshaven).

Sonntag, den 16. September:

Hebung der Beiträge

durch den Kassenvoten Duden.

Laut Beschluß der letzten Generalver-
sammlung sind dem Kassenvoten 5 Pf. für
das Abholen der Beiträge pro Hebung zu-
gebilligt, welches den Mitgliedern, die nicht
erschiene waren, hiermit zur Kenntnis ge-
bracht wird.
Der Vorstand.

NB. Die Wohnung des neugewählten
Kassiers, P. Jaertz, befindet sich Nord-
straße 18 in Bant.

Hierzu eine Beilage.